

Redaktion und Administration befinden sich in der  
 K. K. Reichsdruckerei in  
 Wien, Carlstr. 1, gegenüber  
 dem Hofbräuhaus.  
 Telefon Nr. 58.  
 Abonnements: Redaktion:  
 von 6 bis 7 Uhr abends.  
 Abzugsbedingungen: mit täg-  
 licher Zustellung ins Haus  
 durch die Post oder die Aus-  
 läger monatlich 2 K 40 h,  
 vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig  
 14 K 40 h und ganzjährig  
 28 K 80 h.  
 Einzelpreis 6 h.  
 Druck und Verlag:  
 K. K. Reichsdruckerei in  
 Wien.

# Volker W o l l a t t .

Die Zeitung erscheint täglich  
 um 6 Uhr früh.  
 Abonnements und Anstän-  
 digungen (Zinrate) werden in  
 der Verlagsbuchdruckerei Jos.  
 Krmpotic, Piazza Carl I,  
 entgegengenommen.  
 Auswärtige Anzeigen werden  
 durch die größeren Anstän-  
 digungsbureaus übernommen.  
 Zinrate werden mit 10 h  
 für die Gma! gebaltene Petiti-  
 zeile, Reklamentexten im re-  
 daktionellen Teile mit 50 h  
 für die Zeile berechnet.  
 Verantwortlicher Redakteur:  
 Hugo Dubel, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 3. Juni 1909

— Nr. 1249 —

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 3. Juni.

### Zur geplanten Erhöhung der Biersteuer.

Die Absicht der Regierung, die Biersteuer zu erhöhen, interessiert nicht allein die Brauereien und die Zwischenhändler aller Branchen, sondern, und zwar in erster Linie auch die Konsumenten. Wir veröffentlichen deshalb eine Petition, die der „Schutzbund alpenländischer Brauereien“, der auch das K u s t e n l a n d umfasst, an beide Häuser des Reichsrates gependet hat. In dieser Eingabe findet man auch interessante statistische Daten.

Die Petition lautet:

„Wir gestatten uns, an das hohe Haus die ergebene Bitte zu richten, die Regierungsvorlage, betreffend die Erhöhung der Biersteuer sowie überhaupt jede Erhöhung dieser Steuer abzulehnen und begründen unsere Bitte wie folgt:

Die einst so blühende Brauindustrie arbeitet in ganz Österreich, besonders aber in den Alpenländern, schon in längerer Jahren unter so schwierigen Verhältnissen, daß füglich von einer ernsten Krise in diesem Geschäftszweige gesprochen werden muß. Die Gesteuerkosten für das Bier werden infolge der ununterbrochen steigenden Tendenz der Preise für alle Roh- und Hilfsmaterialien sowie für Steuern und Abgaben aller Art und endlich für die Arbeitslöhne stets höher, ohne daß es bis vor kurzem überhaupt möglich gewesen wäre, die Verkaufspreise den verteuerten Gesteuerkosten anzupassen. Erst im vorigen Jahre ist es den in unserem Verbands vereinigten Brauereien (der Verband umfaßt Steiermark, Kärnten, Krain und das Küstenland) gelungen, in Steiermark, Kärnten und Krain eine mäßige Preissteigerung des Bieres vorzunehmen, welche in diesen Ländern seit 36 Jahren überhaupt nicht erfolgt war, in welcher Zeit im Gegenteile die Verkaufspreise durch die gegenseitige Konkurrenz vielfach zurückgegangen waren. Diese vorjährige Preissteigerung konnte jedoch infolge des Widerstandes der Konsumenten, der allgemeinen wirtschaftlichen Depression, der großen Wein- und Obst-ernte sowie der auswärtigen Konkurrenz nicht in jener Höhe durchgeführt werden, die wirklich notwendig gewesen wäre, um das Gleichgewicht mit den erhöhten verteuerten Erzeugungskosten herzustellen.

Der schließliche Erfolg dieser Bierpreiserhöhung war, daß abgesehen von manchen Orten, in welchen eine Steigerung überhaupt nicht eintrat, die Verkaufspreise der Brauereien für den Hektoliter Bier um durchschnittlich 40 Heller bis 1 Krone 60 Heller erhöht wurden. Dies ergab in den Ausschankpreisen der Gastwirte teils keine Erhöhung, teils eine Steigerung von 2 bis 4 Heller für den Liter. Kaum war jedoch diese Preisregulierung durchgeführt, als die Brauindustrie schon wieder durch neue Schläge bedroht wurde. Wir erwähnen hier nur, daß unterdessen das sogenannte Privatbeamten-Pensionsgesetz mit seinen erheblichen Lasten für die Industrie in Kraft trat, daß die allgemeine Alters- und Invaliditätsversicherung mit ihren noch weit größeren Lasten bald Gesetz werden wird, und daß schließlich demnächst die Staatsbahn- und wohl auch die Südbahntarife erhöht werden sollen. Letztere Maßnahme war wohl schon seit längerer Zeit zu erwarten, doch hat die bisher bekanntgewordene ausgiebige Erhöhung der Staatsbahntarife die Befürchtungen noch weit übertroffen. Diese Tarifreform belastet die Brauindustrie in dreifacher Beziehung. Vor allem werden infolge der Erhöhung der Tarife die Gesteuerkosten wesentlich dadurch verteuert, daß sämtliche Roh- und Hilfsmaterialien eine neuerliche erhebliche Belastung erfahren. Hierher gehören: Gerste, Mais, Hopfen, Weizen, Holz, Flaschen usw. Durch die Erhöhung des Tarifes für Bier erfahren aber auch die Verkaufsspesen eine wesentliche Vertauierung, und endlich werden die Regien noch durch die Erhöhung der Rückfracht für leere Gebinde

außerordentlich erhöht. Der Zentralverband der österreichischen Brauindustriellenvereine in Wien hat dem k. k. Eisenbahnministerium in Wien eine ausführliche Denkschrift überreicht, in welcher für die Relation Wien darauf hingewiesen wurde, daß die Frachterhöhung pro Waggon für Gerste aus Mähren nach Wien durchschnittlich 15, für Malz 12, für Hopfen 32, für Kohle 5 Kronen, ferner für eine durchschnittliche Entfernung von nur 115 Kilometer für Bier 17 Kronen, für leere Gebinde 30 Kronen betragen wird.

Für unsere Verhältnisse in den Alpenländern haben wir aus diesem Anlasse noch mit einer weit höheren Belastung zu rechnen, da beinahe unser ganzer Gerstenbedarf aus Mähren und Ungarn und der weitaus größte Teil unseres Hopfenbedarfes aus Böhmen, auch unsere Kohle vielfach aus sehr weiten Entfernungen bezogen werden muß. Es wird sich daher in vielen Beziehungen die neue Belastung der alpenländischen Brauereien gegen Wien gewiß noch ganz bedeutend erhöhen.

(Fortsetzung folgt.)

**Von der Eskader.** Seit Samstag lag die k. u. k. Sommereskader auf der Reede von Fiume vor Anker. Am 31. v. M. um 9 Uhr vormittags begab sich Erzherzog Josef an Bord des Admiralschiffes „Erzherzog Karl“ und wurde vom Eskadertendanten Konteradmiral Haus empfangen. Als der Erzherzog das Schiff verließ, wurde der vorgezeichnete Geschützsalut gegeben. Gestern ging die Eskader nach Dalmatien in See.

**Schiffsnachricht.** Laut telegraphischer Mitteilung ist S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ am 1. d. von Schanghai nach Nagasaki ausgelaufen. An Bord ist alles wohl.

**Vermählung.** Fräulein Josephine Seebald und Herr Rudolf Schrödl, k. u. k. Marinekommissär 1. Klasse, haben sich gestern in der Währinger Pfarrkirche vermählt.

**Post für S. M. S. „Elisabeth“.** Die Post für S. M. S. „Elisabeth“ nach Schanghai wird vom Postamt Trieste I am 5., 12., 17., 19. und 26. Juni um 8 Uhr 23 Minuten befördert werden. Ankunft am 8., 12., 18., 22. und 26. Juli.

**Dienstbestimmungen** Laut Telegramm der Marineinspektion wurden bestimmt: Auf S. M. S. „Erzherzog Karl“: Ensign Emil Myrbacz. — Zum k. u. k. Hafenadmiral in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals; Ensign Wenzel Kubelka.

**Die Verpachtung der Verzehrungssteuer.** Im Vorjahre hat das damals bestehende Konsortium der Verzehrungssteuerpflichtigen Polas die Einhebung der Steuern verloren, weil es nicht geneigt war, die Erhöhung der Pachtsummen von 110.000 auf etwa 130.000 Kronen zu bewilligen. Für diese Erhöhung war damals Propaganda gemacht worden, erstens weil man wußte, daß das Konsortium die Mehrforderung leicht ertragen könne, zweitens und hauptsächlich aber aus dem Grunde, weil die Gemeinde einen Zuschlag von 150 Prozent zur ärarischen Verzehrungssteuer, also bei einer Pachtsumme von 110.000 Kronen 165.000 Kronen einhebt und natürlicherweise davon profitieren muß, wenn die Pachtsumme erhöht wird. Der Vorteil, den die Gemeinde von der Erhöhung von 110 auf 130 Tausend Kronen errungen hätte, bezifferte sich auf eine jährliche Mehreinnahme von 21.000 Kronen. Nachdem das alte Konsortium zunächst die Forderungen des Finanzärars teilweise auch mit der Motivierung, daß man mit Rücksicht auf die finanziellen Ergebnisse des Geschäftes nicht mehr zahlen können, abgelehnt hatte, wurde von der Staatsbehörde die Konkursauschreibung veranlaßt. Nun spaltete sich das Konsortium in zwei Lager, von denen später eines das andere überbot, bis schließlich für die Pachtung der Verzehrungssteuer nicht nur die ursprünglich geforderten 130.000 Kronen, sondern mehr als 150.000 Kronen geboten wurden. Die natürliche Folge dieses Streites, der über die günstigen

Einnahmen des Konsortiums die richtigen Aufschlüsse gab, war die Uebernahme der Eintreibung der ärarischen Verzehrungssteuer in eigene Regie. Seither hat in den Kreisen der Verzehrungssteuerpflichtigen die Ueberzeugung Platz gegriffen, daß man seinerzeit besser daran getan hätte, der Finanzbehörde entgegenzukommen, ehe es zu spät war. Sowohl die Gastwirte, als auch die Fleischhauer und Selcher und die übrigen Verzehrungssteuerpflichtigen haben, seit das neue Regime angetreten wurde, unter allerlei Uebelständen zu leiden, die Einlieferung der ankommenden Waren und Getränke ist an ein geradezu verropftes System gebunden, und wollen heutzutage die Verzehrungssteuerpflichtigen für ihr Geld auch zu den von ihnen bestellten Waren gelangen, so sind sie meistens dem zeitraubenden Antichambrieren in den bezüglichen Ämtern und außerdem noch einer veralteten, chinesischen Vorschriftenprozedur wehrlos ausgesetzt. Damit man diese Kalamitäten vermeiden könne, haben sich die Verzehrungssteuerpflichtigen abermals zusammengetan, um die Einhebung der ärarischen Verzehrungssteuer abermals zu erlangen. Leider ist dieses Beginnen mit denselben Glocken eingeläutet worden, mit denen es vor Jahresfrist zu Grabe getragen wurde. Die in Betracht kommenden Geschäftsleute haben sich nämlich abermals in zwei Gruppen geschieden, die einander auf das heftigste bekämpfen, die die Angebote emportreiben und schließlich abermals zwischen zwei Stühlen sitzen werden. Die Finanzbehörde ist, wie verlautet, nicht abgeneigt, die Verzehrungssteuer pachtweise vom nächsten Jahre an zu vergeben. Jedoch nur in dem Falle einer zwischen den Verzehrungssteuerpflichtigen herrschenden Einigkeit. Mit dem Apell, die Interessenten mögen dahinwirken, daß dem Streite, der der Realisierung ihrer Pläne hindernd im Wege stand, endlich ein Ende gemacht werde, schließen wir die Erörterung dieser Angelegenheit endgiltig ab.

**Urlaube.** 20 Tage Eschl. Anton Dolenz (Mugsdorf und Desterreich-Ungarn), 14 Tage Mil.-Med.-Off. Eugen Birogowski (Abbazia), 10 Tage Eschl. Heinrich Freiherr Bergler von Berglas (Baden), 6 Tage Ars.-Meister Johann Brovedan (Novigno).

**Infektionskrankheiten in Pola.** (31. Mai) 1 Fall Dauschtyphus, 1 Fall Scharlach.

**Theater.** In einem ausverkauften Hause hat die verbannte „Lustige Witwe“ gestern Einzug gehalten, pompösen, beifallumrauschten Einzug. Die wohlvorbereitete Vorstellung gelang im Großen und in allen Details vorzüglich. Die Rollen waren in guten Händen. Frä. Rosalin (Hanna Slavari) war in Erscheinung, Spiel und Gesang vortrefflich. Ausgezeichnet gelang das Bilja-Lied. Ein würdiger Partner stand ihr in der Person des Herrn G. Bertocchi (Danilo) gegenüber, der sich von allen Uebertreibungen ferne hielt und seine Aufgabe in der zufriedenstellendsten Weise löste. — Ein spezielles Verdienst um das Gelingen der Vorstellung hat sich Herr U. Kotta erworben, der das Pavillonlied im zweiten Akt mit seiner überaus sympathischen, wohlgeübten Stimme zur vorteilhaftesten Geltung brachte. Frä. Maglioni (Valentine) erreichte mit diskreten Mitteln achtenswerte Erfolge. Nicht vergessen soll der gelungene Njagus des Herrn Lamari werden, der das Haus wiederholt in die fröhlichste Stimmung brachte. Die übrigen Mitwirkenden partizipieren an dem Erfolge der Aufführung. — Die Ausstattung und Kostümierung war sehr gefällig. Die Marinekapelle, dirigiert von Herrn Anton Ronzi, war — wie gewöhnlich — vortrefflich. — Heute Wiederholung.

**„Südmark“-Frauen- und Mädchenortsgruppe.** Am 5. Juni veranstaltet die Frauen- und Mädchenortsgruppe des Vereines „Südmark“ in Pola im Garten des „Deutschen Heims“ ein Sommerfest zu Gunsten des zu errichtenden deutschen Kindergartens, wozu alle Mitglieder, Spender und Freunde auch auf diesem Wege freundlichst eingeladen werden. Alle Deutschen Polas mögen den wohlthätigen Zweck dieser Veranstaltung im Auge behalten und dies soll ihnen ein Ansporn sein, der Parole zu folgen: „Auf zum Sommerfest!“ Außer Musik soll da noch anderes ge-



Natürlich wird er die Perlen behalten wollen, bis er sie nach und nach verkaufen kann. Jetzt kann er es noch nicht tun — er wird jedenfalls nach Europa fahren wollen, um sie dort los zu werden. Wenn das Halsband überhaupt versteckt ist, so hat er es in seiner Wohnung verborgen. Und wenn es dort ist, werden wir es finden.

„Vong Island Stadt! rief in diesem Augenblicke der Schaffner und riß die Tür auf. Umsteigen nach New York!“

„Zehn Minuten später fahren wir in einer Droschke in die Stadt hinunter.“

„Wir wollen erst Simmonds holen, sagte Godfrey. Ich habe eine Art von Vertrag auf Gegenseitigkeit mit ihm. Außerdem brauchen wir einen Beamten, um die Verhaftung vorzunehmen. Da sind wir schon.“

Er sprang heraus, bezahlte den Kutscher und eilte in das Wachtlokal. Die Uhr zeigte auf halb elf.

„Hallo, Simmonds, rief Godfrey einem ergrauten, hierschrötig gebauten Manne zu, der bei unserem Eintritt aufgesprungen war. Ganz allein?“

„Sawohl — die anderen sind drin, erwiderte er und wies auf eine Tür.“

„Gut — ich habe einen famosen Fang für dich. Simmonds Gesicht strahlte.“

„Wirklich? rief er. Wirklich?“  
Den größten Fang seit langer Zeit. Aber erinnere dich unseres Bundes: dir den Ruhm, mir die Honorarzeiten. Kein Wort davon vor Tagesanbruch, zu keinem Menschen, sei's, wer es wolle!

„Natürlich nicht, natürlich nicht, stimmte Simmonds zu und rieb sich die Hände. Um was handelt es sich?“

„Hast du von dem Mord und Raub im Detroyischen Landgut bei Babyly gelesen?“

„Sawohl, gewiß; sie haben den Mörder schon im Gefängnis.“

„Nein, sie haben ihn nicht, gab Godfrey scharf zurück. Wir werden ihn in höchstens zwanzig Minuten hier haben.“

„Simmonds sah ihn erstaunt an. Wäre das ein Fang! sagte er. Bist du deines Mannes sicher?“

„Tosficher; aber höre, Simmonds, ich habe keine Zeit, dir die ganze Geschichte jetzt zu erzählen; ich gebe dir jedoch mein Wort, daß ich Beweise habe, die den Mann eines Raubes und eines — wenn nicht zweier — Morde überführen. Genügt das?“

„Sawohl, antwortete Simmonds augenblicklich. Hierauf öffnete er eine Schublade und nahm einen Revolver sowie ein paar Handschellen heraus.“

„Gut! Nimm vielleicht lieber auch eine Laterne mit! Glaubst du?“

„Er nahm eine kleine Blendlaterne von einem Wandbrett herunter, zündete sie an und steckte sie in die Tasche.“

„Ich bin bereit. Müssen wir weit gehen?“

„Nein; gerade über die Straße hinüber.“

(Fortsetzung folgt.)

### Die letzten Tage von Messina.

Von Erich Friesen.

4 Nachgruß verboten.

„Ja, Orlando!“ sagte sie mit fester Stimme, in der noch die tiefe Erregung nachzitterte. „Ja, Orlando! Geh und werde ein Mann! Und wenn Du wiederkommst, bin ich die Deine — vor Gott und den Menschen!“

Da hatte er sie jubelnd in seine Arme geschlossen und den ersten Kuß auf die frischen Mädchenlippen gedrückt — unbekümmert um die finstere Miene von Elias Eltern und das Kopfschütteln seines eigenen Vaters.

Nur seine Mutter war es zufrieden.

„Denke stets bei allem was Du tust draußen in der weiten Welt, an Deine kindliche Braut, mein Sohn!“ bat sie mit bewegter Stimme. „Was ihren reinen Blick zu scheuen hat, das unterlasse! Es wird zu Deinem Besten sein!“

Dieses Mutterwort hat er befolgt, die ganzen Jahre daher. Es bewahrte ihn vor mancher Gefahr, der ein unerfahrener junger Mann draußen in der weiten Welt so leicht ausgesetzt ist.

„Du gute Mutter!“ flüstert er auch jetzt zärtlich vor sich hin. „Wer hat mich wilden Jungen je so im Zaum zu halten verstanden wie Du! Mein Leben lang werde ich es Dir zu vergelten suchen!“

Und wieder fliegen seine Gedanken zu Stella.

Wie sie sich verändert haben wird! Aus dem halbwüchsigen Sämling mit den langen Zöpfen ist gewiß eine schöne große Si-norma geworden! Und wie ihr Geist sich entwickelt haben mag! Schon als Kind war sie ernst und weis und dabei von einem fast übertriebenen Pflichtgefühl besetzt. Gewiß besitzt sie jetzt alle äußeren und inneren Vorzüge, und er — ihr Bräutigam — kann mit Recht stolz auf dieses Kleinod sein.

Ein heftiger Windstoß, der Orlando beinahe den Hut vom Kopf weht, reißt ihn jäh aus seiner Träumerei.

Eine gewaltige Woge, hoch wie ein Haus, kommt heran glatt wie Del — lautlos, ohne Wellengeträusel, ohne Schaum.

Wir eine Rußschale wird die „Iduna“ herangezogen.

Orlando hält sich am Geländer fest, um nicht zu fallen.

Dann wieder alles ruhig. Nur noch in der Ferne das Dahinrollen der unheimlichen Riesenwelle.

Was war das?

Orlando eilt zum Vorderteil des Schiffes und blickt hinunter auf den mondbelegten Meeresspiegel.

Alles still . . . gerade so wie sonst . . .

Und doch schleicht sich leises Unbehagen in seine Seele.

Er zieht die Uhr.

„Fünf Uhr und zwanzig Minuten!“ murmelt er vor sich hin. „Noch zwei Stunden — dann — — Messina! Messina!“

Ein leises Geräusch ganz in seiner Nähe läßt ihn umblicken.

Dort vorn am äußersten Schiffsbügel lehnt eine hohe, dunkle Frauengestalt und starrt wie gebannt in die Ferne in der Richtung nach der im Dunkel liegenden Stadt.

Es ist Sennora Dolores Alvarez.

Auch sie scheint nicht schlafen zu können in dieser letzten Nacht an Bord. Auch sie wurde vielleicht von Sehnsucht und freudigem Glücksgefühl aus der engen Kabine hinaufgetrieben — gerade wie er selbst, Orlando.

Ein ihm selbst unklares Gefühl der Sympathie mit der einsamen, ernstesten Frau durchzuckt ihn.

Langsam nähert er sich ihr.

Sie scheint kaum überrascht, als er plötzlich neben ihr steht.

(Fortsetzung folgt.)

Mit 1. Juni begann Ausverkauf von „**Sugend**“, „**Muskete**“, „**Muskete**“ und „**Simplizissimus**“ je 5 Nummern geheftet zu 60 Heller. „**Leipziger Illustrierte Zeitung**“ 10 Heller pro Nummer. **Farbige** Extraummern 30 Heller. **C. Schmidts** Buchhandlung, Foro 12.

### Kleiner Anzeiger.

Nur jene Anzeiger, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

**Anregende französische Konversation** gesucht. — Briefe an die Administration.

**Autorisierter Geometer**, Jung Franz Stanek, ist seine Be-

**gebildetes deutsches Fräulein** sucht zu Kinder- Stelle. An-

**Rebenerwerb** schriftlich oder gewerblich Mt. 4 bis 20 täglich

**Tüchtige Hauswänderin** wird gesucht. Via Tartini 2, 1. St.

**Suche anständiges Kindermädchen** (neben Köchin). Auskunft

**Vis-a-vis vom Marinekafino** möbliertes Zimmer bei deutscher

**Grobes starkes Vogelhaus** ist samt verschiedenen Singvögeln

**Zu verkaufen** zwei Waschtische mit Marmorplatten und ein

**Kleines möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via Diana

**Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Kelsch**

**Sommerfrische Pension Herrenhaus**. In schöner Gebirgs-

**Aus einer Marinegarnison**. Von \* \* \*

(aktiver Seeoffizier). — Nr. 3, —

Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler.)

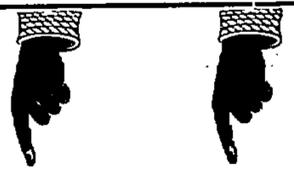
**Ganz neue Glasverschaltung**

bezw. Komptoir ist zu verkaufen.

Buchdruckerei Krmpotic, Piazza

Carli Nr. 1.

271



**Ab 1. Juni a. c.**

haben wir

# Glas- und Porzellan-waren

eingeführt

und bitten ein hochverehrtes Publikum, uns auch in diesen Artikeln durch lebhaften Zuspruch zu beehren.

**Warenhaus**

# Fröhlich und Löbl

**Pola, Via Sergia.**

263

4524

# Täglich feinstes Gefrorenes in der Wiener Konditorei R. Wunderlich, Via Sergia 69.

## Schwarzes Bier!

Stets frisch vom Fass. 4132

Vorzügliche Heirische und Kumpoldskirchner Weine.

Mr. Deutfädler und Prager Selbwaren.

Frühstückstube Winhofer (nächt der Port' Aurea).

## Sanitätsgeschäft „Histria“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiswaren, Bett-einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leischüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 2783

## Maison Fritz

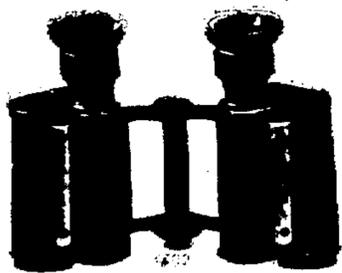
Piazza Carli 1, 1. Stock 4002

Wegen Auffassung des Artikels werden alle Sommerhüte zu jedem Preise abgegeben.

### Original-Fabrikspreise

### der Zeiss-Doppel-Feldstecher

mit erhöhter Plastik des Bildes. Lineare Vergrößerung: 4fach, Feldstecher K 132, 6fach K 144, 8fach K 156, 12fach K 222, Jagdglas 5fach K 210, —



Direkter Vertreter für POLA nur:

## K. JORGO

Uhrmacher, Optiker u. Goldarbeiter 4115 Via Sergia 21.

## Veruda. Veruda.

## Restaurant zum Burget.

Beliebter Ausflugsort, geschützte, ruhige Lage, herrliche Aussicht aufs Meer.

Ausschank von Pilsener Urquell aus dem bürgerlichen Brauhaus in Pilsen, vorzügliche österreichische und istrische Weine, H Pickerer Burgunder, kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit. — Mäßige Preise.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

4483

Burget.

## Sommerfrische Weißentels, Oberkrain,

Hotel „zur Post“.

Wohnungen und Zimmer zu vermieten. — Post und Telegraph im Hause. — Auskünfte erteilt: Eigentümer Wilhelm Vester. 4510

## F. W. Timplers „Hotel Dreher“

Lussinpiccolo.

Gutbürgerliche Wiener Küche — Schön eingerichtete, reine Fremdenzimmer — Zivile Preise. — In nächster Nähe des Landungsplatzes der Schiffe — Rendezvous der besten Gesellschaftskreise. 2782

### Frühstückstube

## „ZUR KAISERQUELLE“

Via Arsenale Nr. 21.

Jeden Sonntag frische warme Fleisch-Hasché, sowie vorzügliches Pilsner Bier aus der ersten Brauerei in Pilsen.

Vorzügliche Weine. — Kaltes Buffet.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

A. Rosenecker.

4494.



## Istrianer Postautomobillinien.

Oesterreichische RIVIERA-Aktiengesellschaft.

## Fahrplan der neuen Postautomobillinie

Abbazia—Pola

bis auf weiteres.

Km.	Preis	1	3	STATION	2	4	Preis
0-0	—	800	400	ab Abbazia . . . . . an	330	855	12-—
6-0	—	830	430	↑ Lovrana . . . . .	310	830	12-—
9-0	1-—	840	440	Medvea . . . . .	250	820	11-—
12-0	2-50	850	450	Kraj . . . . .	240	810	9-50
15-0	3-50	900	500	Draga . . . . .	230	800	8-50
19-0	3-50	910	510	Moschenizze . . . . .	220	790	8-50
26-0	5-—	930	530	Bersez . . . . .	200	770	7-—
36-0	6-—	950	550	Fianona . . . . .	140	710	6-—
40-5	6-60	1000	600	Chersano*) . . . . .	130	700	5-40
45-5	7-—	1015	615	St. Domenic . . . . .	115	640	5-—
52-5	8-—	1030	630	Albona . . . . .	100	625	4-—
63-0	9-—	1110	710	Barbana . . . . .	1220	545	3-—
83-0	11-—	1210	810	Dignano . . . . .	1110	430	—
89-0	11-50	1225	825	Gallesano . . . . .	1050	420	—
95-1	12-—	1255	855	an Pola (Post) . . . . . ab	1035	400	—

\*) Anschluß nach und von Mitterburg und Parenzo.

Die Fahrkarten erhält man bei den Postämtern, in Abbazia bei Nagel & Wortmann, nur Sonn- und Feiertags ebenfalls beim Postamte. — Im Monate Mai verkehrt nur die Tour 1 und 4.



## Geschäftsübernahme.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiermit, den p. t. Gästen die höfliche Mitteilung zu machen, daß er mit heutigem Tage die bestbekannte

# Restaurations „zur Urquelle“

Via Barbacani (Ecke Via Nascinguerra)

von Herrn Trampusch übernommen hat.

Der ergebenst Gefertigte wird sich besonders Mühe geben, seine p. t. Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

P. Baumgartner

Restaurateur.

293



Sensationelle Erfindung!

Wichtig für alle Damen!

Kaiserl. königl. österr. und königl. ung. Patent

# Mieder „Perplex“

Patentiert in allen Kulturstaaten.

Ein Griff und das Mieder ist offen!

Beim Ablegen des Mieders

genügt ein ganz leichtes Hochziehen der Schnur und das Mieder ist offen, sogar bei geschlossener Taille oder Bluse.

Patent-Mieder „Perplex“ hat das Problem gelöst, durch einen leichten Zug das geschlossene Mieder automatisch sofort zu öffnen, ohne die rückwärtige Schnürung zu lockern.

Patent-Mieder „Perplex“ ist eine fein durchdachte Erfindung, da das Mieder sogar bei geschlossener Taille oder Bluse sofort automatisch geöffnet werden kann.

Patent-Mieder „Perplex“ öffnet das Mieder nur bei Hochziehen der Schnur, jedes Versagen ausgeschlossen.

Patent-Mieder „Perplex“ ist bei Ohnmachtsanfällen etc. von unschätzbarem Werte.

Alleinverkauf nur im österreichischen Herren- u. Damen-Warenhaus

„OLD ENGLAND“

Pola — Via Sergia 47 — Pola.